

Erfahrungsbericht – Wintersemester 2022/23 in Alcalá de Henares

Vorbemerkung:

Dieser Erfahrungsbericht geht an all diejenigen Studierenden, die sich nach etwas Neuem sehnen und eine einzigartige, einmalige und für mich verpflichtende Erfahrung erleben möchten. Vor allem aber soll er all diejenigen betreffen, die Zweifel haben. Lasst euch nicht von Steinen auf eurem Weg aufhalten. Jeder Stress, jede Nachricht, jede Email und jede Ungereimtheit, die erst mal aufgeklärt werden musste, waren es in der Vorbereitungsphase wert, letztendlich hier sein zu dürfen.

Vorbereitung:

Ich studiere „Geschichte und Werte und Normen im Master Lehramt an Gymnasien“. Schnell wurde mir klar, dass mein 1. Ziel Spanien ist. Da ich aber keine Bezugspunkte innerhalb meines Studiums mit Spanien oder der spanischen Sprache habe, schrieb ich mich für das Wintersemester 2021/22 für einen Spanisch A1 Kurs ein. Im September 2021 (also ein Jahr vorher) begann ich dann, mich aktiv über das Erasmussemersemester zu informieren. Ich machte mich im Internet und über Freunde schlau, welche Person meine erste Anlaufstation sein könnte. Es war die Austauschkoordinatorin meiner Fakultät sowie ihr studentischer Mitarbeiter. Mit dem letzteren traf ich mich dann nach einem kurzen E-Mailverkehr relativ zeitnah, da ich im Vorfeld einige Fragen hatte. Dieserklärte mich über die Organisation, den Verlauf der Planung und der Bewerbung auf. Außerdem hinterließ er mir einige Informationsblätter sowie das Datum des Zusammentreffens meiner Austauschkoordinatorin mit all den interessierten Studierenden. Dieses fand im Dezember 2021 statt. Im Frühjahr begann dann der eigentliche Verlauf der Bewerbung. An dieser Stelle solltet ihr euch auf einige mühsame Schritte einstellen. Bewerbung an der LUH, Gespräche mit der Austauschkoordinatorin, Bewerbung an der Gasthochschule, Warten...Doch dies war in Ordnung, denn schließlich sollte sich dieser Aufwand auszahlen!

Nachdem ich im April/Mai 2022 meine endgültige Bewerbung abgab, bekam ich im Juni 2022 die plötzliche Absage aus Alcalá de Henares. Grund: Die Universität fordert ein spanisches Sprachniveau von mindestens B1/B2. Zu diesem Zeitpunkt belegte ich meinen A2-Spanischkurs und war daher umso geschockter, enttäuschter und trauriger, da laut meinen Informationen das A2-Sprachniveau ausreichen sollte. Bis Ende Juli/Anfang August schmiedete ich anderweitige Pläne, um trotzdem ins Ausland zu gelangen. Plötzlich meldete sich die Gastuniversität aus Alcalá de Henares und bat mich überraschend an, in Englisch zu studieren. Dieses Angebot nahm ich voller Freude an - Nun hatte ich aber nur

noch 4 Wochen, um all mögliche Vorbereitungen zu treffen. An diesem Zeitpunkt stand meine Entscheidung auf der Kippe: „Werde ich es in dieser kurzen Zeit schaffen, alles vorzubereiten?“ „Wird sich der Stressaufwand lohnen?“ - Definitiv – JA!

Unterkunft und Flug:

Nun ging es also darum, sich schnell um eine Unterkunft zu bemühen. Auf spanischen Seiten wie idealista.com suchte ich nach WG-Zimmern. Parallel dazu suchte ich auf Facebook und Instagram nach Seiten und Gruppen, die für das Wintersemester 2022/23 vielleicht schon erstellt worden waren. Und tatsächlich war dies der Fall. Nachdem ich beitrug, fand ich durch eine hilfsbereite Studentin in Spanien ein Zimmer in einer wunderschönen 3 Personen WG. Nachdem ich dann die vorläufige Kopie eines Mietvertrags unterschrieben hatte, buchte ich zügig den Flug über RyanAir hinterher. Anfang September sollte es dann also doch losgehen.

Wohnen durfte ich sehr zentral. Nah am Fluss, nah an der Stadt, nah an der Universität – ein Traum! Ich lebte mit zwei Studierenden, die ursprünglich aus Italien kommen. Zu dritt hatten wir eine 4-Zimmer WG mit 2 Badezimmern. Das Wohnzimmer und die Küche waren groß. Dabei gilt aber zu erwähnen, dass ich hier „Glück“ hatte. Die meisten Erasmusstudierenden, die ich kennenlernen durfte, lebten in WGs, die aus 5-8 Leuten bestanden (teilweise 2-3 Badezimmer und kein oder ein kleines Wohnzimmer). Die Wohnungen waren aber auch zum größten Teil sehr zentral.

Studium an der Gasthochschule:

Die verschiedenen Fakultäten der Universität befinden sich alle im und um das Zentrum herum. Das Hauptgebäude sowie die Bibliothek sind zentral gelegen. Das Studium an der in meinem Fall philosophischen Fakultät war spannend. Das Erstellen des vorläufigen Stundenplans geschieht während des Bewerbungsprozesses in Deutschland. In Spanien angekommen, wurde dieser vorerst mit der hier zuständigen Austauschkoordinatorin vor Vorlesungsbeginn überprüft. Nach Beginn hat man dann 1-2 Wochen Zeit, diesen vollständig unterzeichnen zu lassen.

Ich konnte Parallelen sowie Unterschiede zum Studium in Hannover beobachten. Aufgefallen sind mir hier die Anwesenheitspflicht sowie die verschiedenen Leistungen, die zu erbringen galten: Präsentationen, Klausuren, mündliche Prüfungen, Essays. Ich besuchte einige Kurse, an welchem ebenfalls einige Erasmusstudierende teilnahmen. Die Dozierenden sprachen zudem englisch, einer ein wenig deutsch und insgesamt waren sie sehr hilfsbereit. Des Weiteren besuchte ich einen Spanischsprachkurs, für den ich 250€ bezah-

len musste. Für diesen gab es ebenfalls Creditpoints (6). In diesem befanden sich aber nur Erasmusstudierende. Die Dozentin selber sprach auch lediglich spanisch. Der daher resultierende interkulturelle Austausch innerhalb dieser Gruppe war äußerst spannend. Im Allgemeinen war das Studieren an der Universidad de Alcalá eine tolle Erfahrung.

Alltag und Freizeit

Alcalá de Henares gehört zur Provinz Madrid und bildet mit 200.000 eine kleine Stadt, die trotzdem so einiges zu bieten hat: Universität, Schwimmbad, Bars, Kneipen, Clubs, Sport- und Kulturzentren, Hauptplatz, Einkaufsstraße und mehr. Ich möchte nicht zu viel verraten, doch Beschäftigung gab es immer. Und falls einem diese Stadt mal zu ruhig sein sollte, kann man in die Hauptstadt Madrid düsen. Mit dem Bus oder dem Zug dauert dies 40 Minuten. Mit dem Auto ca. 25 Minuten.

Mein Alltag insgesamt bestand darin zu studieren, ins Fitnessstudio zu gehen und sich mit Freunden zu treffen. Dies klingt zuerst „normal“, doch war es vor allem die ersten Monate immer wieder spannend. In einem fremden Land sich zurechtzufinden ist eine Herausforderung, die Mut und Einsatz benötigt und jede Menge Spaß macht. An freien Tagen war auch ausreichend Zeit, durch Spanien zu reisen (Andalusien, Valencia, Barcelona etc.).

Hervorzuheben ist das ESN – übersetzt: Erasmus-Studierenden-Netzwerk. Dieses Netzwerk besteht aus spanischen Studierenden, die stets dabei helfen, Erasmusstudierende zu unterstützen. Diese Unterstützung erfolgt darin, Ansprechpartner*in zu sein (von Beginn bis Ende des Aufenthalts), Aktivitäten und Reisen zu organisieren und das Erasmus-Semester einmalig zu machen. Wow!

Fazit:

Mir fällt es schwer, meine Dankbarkeit für die Möglichkeit des Erasmussemesters in Worten auszudrücken. An dieser Stelle möchte ich auch nochmal die finanzielle Hilfe ansprechen, die einem viel abnimmt. Die beste Erfahrung meinerseits war der interkulturelle Austausch mit all den Studierenden aus all möglichen Ländern und Kontinenten. Es ist das, wonach ich mich gesehnt habe. Auch hat er einen großen Teil dazu beigetragen, meine Persönlichkeit weiter zu formen. Ich bin unglaublich stolz auf mich, dass ich diesen Weg gehen durfte und diese Erfahrung, die gleichzeitig eine Herausforderung war, gemeistert habe. Sei es das Studieren in einer anderen Sprache, das Zurechtfinden an einem unbekanntem Ort außerhalb Deutschlands, das Schließen neuer Freundschaften. Die für mich negativste Erfahrung war, dass ich mein Spanisch nicht so ausbauen konnte, wie ich es mir vorgestellt habe, weil viel englisch gesprochen wurde. Trotzdem: DANKE ERASMUS!